

Kooperation des Proseminars „Plautus, Mostellaria“ (Lehrstuhl für Klassische Philologie, Schwerpunkt Latinistik) mit dem E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium

„Von Göttern, Gespenstern und Giftmischern – Glaube und Aberglaube in der römischen Antike“. So lautet der Titel des W-Seminars am E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium unter Leitung von Christina Tinz. In der Latinistik wird zeitgleich von Florian Langbein ein Proseminar zu Plautus' Komödie „Mostellaria“ angeboten, der sogenannten Gespensterkomödie.

Frau Tinz und Herr Langbein haben zu Beginn des Wintersemesters beschlossen, eine gemeinsame Sitzung der beiden Kurse vor Weihnachten abzuhalten, in der die beiden Themen zueinander finden:

Florian Langbein eröffnete die Sitzung im E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium mit einem Vortrag über die Hexe Canidia in den Gedichten des Horaz: Vornehmlich ging es darum, die grausigen Rituale der Hexe darzustellen und zu erklären: Sie beschwört Tote auf einem ehemaligen Friedhof, schlachtet Opfertiere mit ihren Zähnen und kocht Liebestränke aus Kröten, Froscheiern und Eulenfedern. Weiterhin ging es um die Wechselwirkung von Magie und Aberglauben, antiken Gesetzen und der Gattung Satire, ein Thema, zu dem Herr Langbein auch ausführlich in seiner Doktorarbeit geforscht hat.

Die Studierenden aus dem Proseminar stellten im Anschluss daran die Komödie von Plautus vor: Der junge Philolaches verprasst das Geld seines Vaters, der sich auf Reisen befindet. Als dieser nach Hause kommt, schlägt die Stunde des listigen Sklaven Tranio: Er erklärt dem Alten, dass in seinem Haus, in dem die junge Generation wild feiert, ein Gespenst sein Unwesen treibe und dass daraufhin ein neues Haus – zufällig das des Nachbarn – gekauft wurde. Die Auflösung dieser beiden Lügen war dann die Lektüre der Sitzung: Dazu begaben sich die Studierenden in Kleingruppen mit Schülern und Schülerinnen und leiteten die gemeinsame Übersetzung und szenische Ausgestaltung an.

Das Highlight der Sitzung war das Vorspielen der Szenen, die in den Gruppen vorbereitet wurden: Frau Tinz leitete die Ergebnissicherung an und alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen bekamen witzige Stücke antiker und dennoch lebendiger Theaterkultur geboten.

Die Kooperation hatte zwei Ziele: Zum einen sollte sie den Studierenden, die vornehmlich im Lehramt eingeschrieben sind, die Praxiserfahrung vermitteln, mit Schülern und Schülerinnen einen unbekanntem lateinischen Text zu erarbeiten. Zum anderen sollten die Schüler und Schülerinnen – wenn auch im Schulgebäude – einmal Uniluft schnuppern, einem wissenschaftlichen Vortrag lauschen und die Methodik der Literaturwissenschaft kennen lernen.

Wie man an der konzentrierten Arbeitsatmosphäre und den tollen Ergebnissen erkennen kann, war die Kooperation ein voller Erfolg.

Florian Langbein